

Wie parieren Sie Journalistenfragen?

Von Marcus Knill

10 Tipps, wie Sie ruhig und souverän auf unerwartete Fragen von Medienschaffenden antworten können.

In der Praxis bereitet es erfolgreichen Führungskräften oft Mühe, ruhig und verständlich zu antworten, wenn ihnen unerwartet ein Mikrofon unter die Nase gehalten wird. Was sie gegen solche unliebsame Situationen tun können, zeigen die nachfolgenden Techniken, welche sich in der Praxis bewährt haben. Diese können nicht mit Lesen gefestigt werden. Ohne Üben im Mediensimulator bleiben sie nicht nachhaltig. So wie Piloten, die fliegen lernen und im Mediensimulator wichtige Verhaltensweisen ritualisieren müssen, müssen die Antworttechniken trainiert werden.

1. Die Frage paraphrasieren, umschreiben

Diese Strategie eignet sich gut bei komplexen Fragen. Bei einfachen Fragen wirkt sie als billige Zeitgewinnungstechnik. «Sie möchten wissen, mit welchen Methoden wir die Mitarbeitenden stärker motivieren können. Mir ist es nicht möglich, alle Möglichkeiten aufzulisten, doch hat sich in unserem Betrieb gezeigt, dass ...».

2. Bei Plattformfragen Informationen in der Fragestellung differenzieren

Unterstellungen oder eine Falschinformation – in der Frage eingebettet – müssen zwingend richtig gestellt werden: «Ich weiss nicht, woher Sie den Wert von 15 Prozent haben. Wir haben seit zwei Jahren einen Zuwachs von 30 Prozent an Mitarbeitenden.»

3. Differenzierungen haben sofort zu erfolgen.

«In Ihrer Frage gehen Sie davon aus, dass wir nichts tun für die Alleinerziehenden. Ich sprach lediglich von den Problemen, die Alleinerziehende haben, wenn ...».

4. Kompetenz des Fragestellers relativieren

Diese Technik ist mit Vorsicht anzuwenden, da die Gefahr eines Sympathieverlustes besteht. Da der Journalist Stellvertreter des Publikums ist, läuft man Gefahr, nicht nur den Journalisten, sondern auch das Publikum zu verletzen. Es ist empfehlenswert, diese Technik nur bei Unterstellungen oder Provokationen anzuwenden. «Das sind Fragen, die immer wieder von Leuten ohne Führungserfahrung gestellt werden ...».

5. Fragestellung umformulieren

Verwendet der Journalist in der Fragestellung Begriffe, die Sie nicht akzeptieren können – oder die Institution in ein schlechtes Licht rücken, müssen Sie dies korrigieren, ohne den negativen Begriff zu wiederholen! «Das darf man nicht so stehen lassen. Bei uns ...».

6. Frage zurückweisen

Nicht jede Frage muss zwingend beantwortet werden. Ich darf und kann jede Frage zurückweisen, wenn ich eine Begründung dafür habe. Mit einem wirschen «Dazu sage ich nichts» fahren Sie schlechter, als wenn Sie sagen würden: «Ich spreche nicht öffentlich über mein Privatleben. Sehr wahrscheinlich haben Sie auch Ihr Privatleben.»

7. Klärungsfrage stellen

Gegenfragen sind erlaubt, soweit sie nicht den Inhalt betreffen. Plump und billig wäre: «Was würden Sie denn dazu sagen?»

Klärungs- oder Differenzierungsfragen sind aber ein Muss: «Fragen Sie mich nach meiner persönlichen Meinung oder in meiner Rolle als Kommunikationsberater?»

8. Zuständigkeit negieren

Wir werden immer wieder nach etwas gefragt, das nicht in unsere Zuständigkeit fällt. «Diese Frage müssten Sie dem Kommunikationschef stellen. Er hat mit den Zeugen persönlich gesprochen. Ich kann Ihnen aber sagen, was ich als CEO für Massnahmen getroffen habe.»

9. Über das Reden reden

Im Fachjargon heisst es: Die Metaebene ansprechen. Das lohnt sich vor allem bei unfairen Taktiken. Ich beschreibe nur, was ich wahrnehme (nicht wertend). «Sie haben mich schon das dritte Mal unterbrochen.», «Sie schreien mich an!», «Ihre Frage basiert auf einer Vermutung.». Das Publikum kann dann die Beschreibung einordnen und den Fragesteller selbst beurteilen.

10. Frage zurückstellen

Wenn ich meine Botschaft zuerst unterbringen möchte, darf ich im ersten Teil der Antwort die Frage ignorieren oder zurückstellen: «Zuerst muss ich Ihnen noch sagen, dass ...», «Bevor ich Ihnen zum Unglück etwas sage, liegt es mir daran, allen Angehörigen zu kondolieren. Die ganze Belegschaft trauert ...».

Die Fragen einfach zu ignorieren oder anstelle der Journalistenfrage sich selbst eine Frage zu stellen, kann kontraproduktiv sein, weil dies schnell als Ausweichtaktik erkannt wird. Es klingt dann so, als würden Sie jemanden fragen: «Wie spät ist es?» Und die Person antwortet: «Heute Mittag scheint die Sonne.» Wir empfehlen, die Frage kurz zu beantworten und dann in der Antwort rasch zur eigenen Botschaft zu lenken.

Wird eine Frage ignoriert, weist ein guter Journalist darauf hin, dass die Frage nicht beantwortet wurde. Spult ein Politiker völlig deplatziert seine Werbebotschaft ab, bleibt ein Makel zurück. Der Antwortende wirkt als nicht dialogfähig. Deshalb gilt generell: Man muss sich auf Fragen einlassen und sie in der Regel beantworten. Das Wichtigste beim Antworten ist das konzentrierte Zuhören, aber auch das Wahrnehmen, das Vordenken und Stoppen, das Korrigieren, das Neinsagen sowie das Lenken.

Der Autor

Marcus Knill ist selbstständiger Kommunikationsberater und Inhaber des Beratungsunternehmens Knill+Knill. Er ist Autor einer ganzen Reihe von Fachbüchern und vor allem bekannt als Coach und Seminarleiter für Themen der Kommunikation und Didaktik.